



Forschungs- und Dokumentationszentrum  
Chile-Lateinamerika



Kooperation Brasilien  
Bundesweiter Zusammenschluss der Brasilienolidarität



Dachverband  
der Kritischen Aktionärinnen  
und Aktionäre

## Rede von Christian Russau (Kooperation Brasilien) auf der ThyssenKrupp-Hauptversammlung 2011

**Es gilt das gesprochene Wort.**

Einer meiner Vorredner, Herr Hechtfischer, bemerkte, dass das 'Thema Brasilien in diesem Jahr viel weniger Brisanz' habe – da war wohl der Wunsch Vater des Gedankens.

ThyssenKrupp CSA ist wegen des wiederholten Umweltverstoßes und Gesundheitsgefährdung der Anwohner von den Behörden mit Geldbußen und Entschädigungszahlungen belegt worden. Neben der Strafe von 2,8 Mio. Reais (1,26 Mio. Euro) muss ThyssenKrupp CSA eine Kompensation von 14 Mio. Reais (6,3 Mio. Euro) zahlen, mit der Projekte zur Verbesserung der Lebensqualität der Anwohner finanziert werden sollen. Die Kompensationszahlungen sollen für die Verlegung von Drainagen zur Entwässerung, Asphaltierung von Straßen und den Bau einer Familienklinik verwendet werden. Zusätzlich muss das Stahlwerk eine Umweltprüfung über sich ergehen lassen, die vom brasilianischen Stahl-Konkurrenten Uniminas durchgeführt wird. Zudem sollen Kameras installiert werden, deren Bilder direkt an die Umweltbehörde von Rio übertragen werden. Das Ergebnis der Umweltprüfung ist eine Bedingung für die noch ausstehende endgültige Betriebserlaubnis des Werkes, über deren Entscheidung im Februar von den Behörden befunden werden wird. Sollte die Betriebsgenehmigung verweigert werden, droht dem Stahlwerk die Schließung.

Das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen: Da steht eine Sechs-Milliarden-Euro-Investition – und die hat noch nicht einmal eine Betriebsgenehmigung.

Von Schließung bedroht ist das ThyssenKrupp CSA-Stahlwerk auch durch die von der Staatsanwaltschaft eingereichte Klage. Den zwei projektverantwortlichen Managern drohen bis zu 19 Jahre Haft. Möglich sind auch Strafzahlungen, die komplette oder teilweise Schließung der Anlage sowie der zeitweise Ausschluss von Staatsaufträgen für einen Zeitraum von fünf Jahren sowie die Aberkennung von Steuererleichterungen. Dies teilte die Staatsanwaltschaft am 3. Dezember 2010 im Internet mit.

Sollte es zu einer behördlichen oder gerichtlichen Schließung kommen, bliebe dem Konzern einzig der Weg vor brasilianische Gerichte. Brasilien ist eines der Handvoll Länder dieser Welt, die kein einziges bilaterales Investitionsschutzabkommen ratifiziert haben.

Die Fischer, die auf ihr Anliegen bereits letztes Jahres hier auf der Aktionärsversammlung von ThyssenKrupp aufmerksam gemacht hatten, verklagen das ThyssenKrupp-Stahlwerk auf Verdienstauffälle beim Fischfang vor den Zivilgerichten in Rio de Janeiro. Die Tageszeitung Folha de São Paulo berichtete Ende November vergangenen Jahres, dass die in den sieben Zivilklagen zusammengeschlossenen 5.763 Fischer je bis zu 300.000 Reais Entschädigung fordern – dies entspräche einem Gesamtbetrag von umgerechnet bis zu 756 Millionen Euro.

ThyssenKrupp sagt immer: für die Verseuchung der Bucht mit Schwermetallen sei ein Vorgängerunternehmen verantwortlich. Dies trifft zu. ABER: wenn ich in Deutschland ein Haus kaufe, und der Besitzer sagt mir beim Kauf, dass das Haus voll mit Schwamm ist, und ich kaufe das Haus trotzdem – dann, ja dann ist der Schwamm mein Problem. Und genauso ist die Schwermetallverseuchte Bucht wegen der unsauber von ThyssenKrupp durchgeführten Bauarbeiten nun das Problem von ThyssenKrupp. Mit allen rechtlichen Folgen. Die Wasserwerte der durch Schwermetall verseuchten Bucht werden noch immer von der Umweltbehörde Inea unter Verschluss gehalten. Inea hat von ThyssenKrupp 2 Millionen Euro für die Renovierung des Dienstsitzes erhalten.

Können Sie über diesen merkwürdigen Vorgang Auskunft geben? Wie kann das zu kontrollierende Unternehmen dem Kontrollorgan 2 Millionen Euro geben?

Die Vorwürfe, der Werkschutz setze sich aus so genannten Mafiamilizen zusammen, stehen nach wie vor im Raum. Dieser Verdacht wurde auch in die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft miteinbezogen, indem sie die polizeiliche Sondermittlungsgruppe zur Organisierten Kriminalität miteinbezogen hat.

**Fragen:**

**Auf welche Summe addieren sich die Entschädigungsforderungen der 5.763 Fischer? Wurden in gleicher Höhe Rücklagen gebildet?**

Antwort Ekkehard Schulz: Uns wurde eine Zahl von 280 Millionen Euro genannt. Die Klagen sind unberechtigt, unbegründet und deswegen auch unerheblich für unsere Bilanz. Wir haben dafür keine Rückstellungen vorgenommen.

**Was beabsichtigt der Vorstand für den Fall, dass das Stahlwerk im Februar die Betriebsgenehmigung nicht erhält?**

Antwort Ekkehard Schulz: Fest davon überzeugt, alle Voraussetzungen erfüllt zu haben, so dass wir im Februar die vorläufige, und dann vielleicht im März/April die endgültige Betriebsgenehmigung erhalten werden, wenn die letzten Nachbesserungen erfolgt sind.

**Was beabsichtigt der Vorstand für den Fall, dass das Stahlwerk behördlich oder gerichtlich geschlossen wird?**

Antwort Ekkehard Schulz: Für den Fall, dass das Stahlwerk behördlich oder gerichtlich geschlossen werden sollte, gibt es mehrstufige Rechtsmittel.

**Trifft es zu, dass die in der Bucht von Sepetiba entnommenen Wasserproben Cadmium, Arsen, Zink, Chrom und weitere Schwermetalle enthalten?**

Antwort Ekkehard Schulz: In allen Untersuchungen verblieben die Messwerte der angesprochenen Inhaltsstoffe unter den gesetzlich vorgeschriebenen Grenzwerten.

**Trifft es zu, dass die vom Stahlwerk auf die Anwohner geschleuderten Metalloxide Schwermetalle enthalten? Wenn ja: welche?**

Antwort Ekkehard Schulz: Ausschließlich Graphit. Von diesem geht keine Gesundheitsgefahr aus. Wir entschuldigen uns dennoch für die Unannehmlichkeiten und dafür, dass wir zu spät in Kommunikation mit den Anwohnern getreten sind.

**Welche Schritte hat der Vorstand unternommen, um dem Treiben der Mafiamilizen Einhalt zu gebieten?**

Antwort Ekkehard Schulz: ThyssenKrupp CSA beschäftigt keine Milizen, hat keine Verbindungen zu Mafiamilizen. Was außerhalb des Geländes geschieht, darauf haben wir keinen Einfluss.

Wir weisen darauf hin, dass die Antworten des Vorstands auch vor brasilianischen Gerichten Verwendung finden könnten.

**Und als letzte Frage: wie viele Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sind der portugiesischen Sprache mächtig?**

Antwort Ekkehard Schulz: In der Kürze der Zeit war es uns nicht möglich zu eruieren, wie viele Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat der portugiesischen Sprache mächtig sind. Wir weisen aber darauf hin, dass die Beherrschung der portugiesischen Sprache keine Einstellungs Voraussetzung für die Mitgliedschaft in Vorstand oder Aufsichtsrat der ThyssenKrupp AG ist.

**Eine Antwort auf einen späteren Redner, der sagte: Ich erfahre erst heute hier, dass das Werk in Brasilien gar keine Betriebsgenehmigung hat und gar behördlich oder gerichtlich geschlossen werden könnte. Können Sie das erklären?**

Antwort Ekkehard Schulz: Mit der Option, dass das Werk geschlossen werden könnte, beschäftigen wir uns nicht. Es wäre betriebswirtschaftlich unsinnig, dafür extra ein eigenes Team abzustellen. Im Übrigen weisen wir darauf hin, dass das Werk in Anwesenheit des brasilianischen Präsidenten Lula eröffnet wurde, dass wir alle Zusagen von den Behörden haben, dass unser gesamtes Prozedere ordentlich ablief. Des Weiteren sind wir in guten und engen Gesprächen mit dem Gouverneur, dem Bürgermeister und dem Umweltminister Carlos Minc.